

Gießerei-Mitarbeiter unter Druck gesetzt

ARBEITSWELT Betroffene berichten von Strafversetzungen, Abmahnungen und Schikanen bei der GZO

Bei der Enercon-Tochter in Georgsheil werde versucht, die gewerkschaftsnahe Kollegen aus dem Betrieb zu drängen, vermutet die IG Metall.

VON NORBERT FIKS

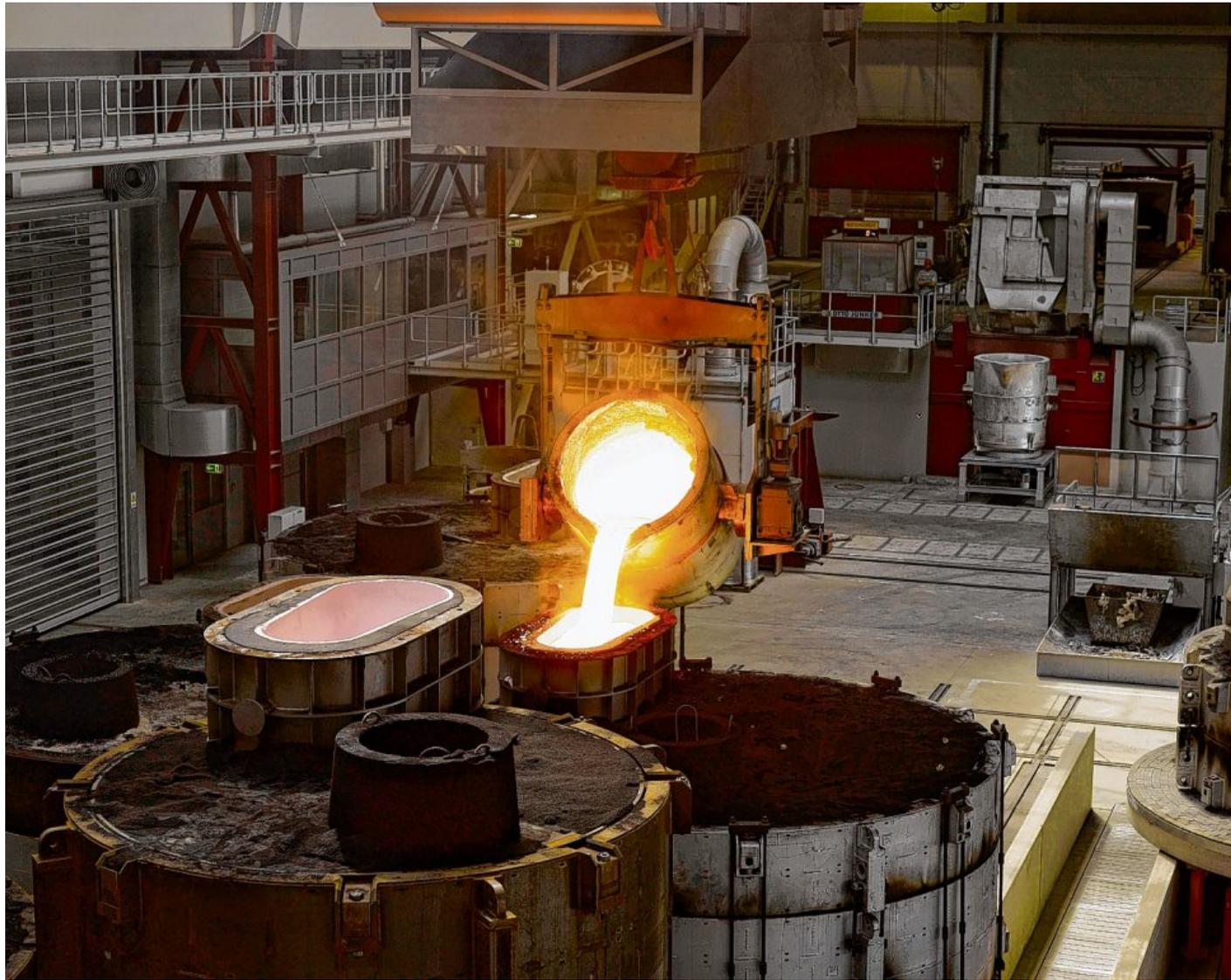
AURICH - Schikanen, Drohungen, Abmahnungen, Versetzungen - fünf Beschäftigte der Enercon-Tochter Gusszentrum Ostfriesland GmbH (GZO) in Georgsheil sitzen am Sonnabendmittag unter Dach des Europahauses in Aurich und berichten, was sie seit Wochen im Betrieb aushalten müssen. Ihr Vergehen: die Nähe zur Gewerkschaft IG Metall.

Weil sie weitere Schikanen befürchten, möchten die Männer anonym bleiben. Sie hatten sich für Betriebsratswahlen starkgemacht, für das Gremium kandidiert oder sind sogar gewählt worden. Nun werde versucht, sie aus dem Betrieb zu drängen: „Die wollen uns loswerden.“ Ein junger Mann erzählt, dass er an einem Tag zwei Abmahnungen wegen Lappalien bekommen habe, ein anderer, dass ihm schon ein Auflösungsvertrag angeboten worden sei.

Die IG Metall Leer-Papenburg erhebt schon seit Wochen schwere Vorwürfe gegen die Geschäftsführung der Gießerei, denkt sogar über juristische Schritte nach. Es sei versucht worden, die Betriebsratswahlen zu stören, Enercon wolle keine Mitbestimmung (die Ostfriesen-Zeitung berichtete).

Auf Betreiben der Geschäftsführung habe eine zweite Gruppe kandidiert, die nun im Betriebsrat mit sechs Sitzen die Mehrheit hat. Die Liste mit Kandidaten, die der IG Metall nahesteht, stellt drei Betriebsräte. Am Freitag war die konstituierende Sitzung.

Die Zeit zwischen der Wahl und dieser Sitzung habe die Geschäftsführung genutzt, um die unliebsamen Mitarbeiter weiter unter Druck zu setzen, schildert die



Im Gusszentrum Ostfriesland werden Bauteile für Enercon-Windkraftanlagen gefertigt.

BILD: OZ-ARCHIV

IG-Metall-Bevollmächtigte Evelyn Gerdes. Etwa durch Versetzungen: „Für mich wurde extra ein Arbeitsplatz geschaffen“, sagt einer der Betroffenen. Vorher habe er als Gießkranfahrer eine Tätigkeit ausgeübt, für die im ganzen Betrieb nur wenige Personen qualifiziert seien. Nun mache er Arbeiten, die vorher von Ungelernten ausgeführt worden seien.

Die vermeintliche Strafversetzung hat für den Familienvater finanzielle Konsequenzen. Weil er keine Nachtschichten mehr mache, entfalle der Nachtzuschlag: „Das tut weh.“

Ein Kollege berichtet von „reiner Schikane“. Er müsse sich nach seiner Versetzung

bei den ihm zustehenden Pausen nicht nur wie vorher per Chipkarte aus dem Zeiterfassungssystem abmelden, sondern auch persönlich beim direkten Vorgesetzten.

Ihm und seinen Kollegen gehe es nicht um ihr persönliches Wohlergehen: „Wir machen das nicht für uns.“ Ihn gehe es vor allem um Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz. Und da liege in der Gießerei in Georgsheil vieles im Argen – einer der Kollegen zögert nicht, das Wort „lebensgefährlich“ in den Mund zu nehmen. Es würden stän-

dig Vorschriften missachtet, wie die, nicht unter schwebenden Lasten zu arbeiten. Einmal sei ein acht Tonnen schweres Teil aus großer Höhe auf den Boden gekracht.

Die Männer sind sich einig: Ziel sei es, die Gewerkschaft aus dem Betrieb zu halten. Wer etwas mit der IG Metall zu tun habe, fliege, habe ihm sein Hallenmeister unter vier Augen gesagt, erzählt einer von ihnen. Das drohe nicht nur denen, die bei der Betriebsratswahl aktiv gewesen oder in der Gewerkschaft seien, sondern auch den insge-

„Es handelt sich um eine besonders aggressive Reaktion“

JONAS BERHE

samt 78 Personen, die die gewerkschaftsnahe Liste gewählt hätten.

Die Vorfälle in der Gießerei seien kein Einzelfall unter den vielen Enercon-Betrieben in Deutschland, sagt Jonas Berhe vom IG-Metall-Vorstand, aber es handle sich doch um eine „besonders aggressive Reaktion“.

Es gebe auch Betriebe, in denen es keine Probleme gebe. Das hänge von den Geschäftsführern ab. Deshalb fordert die IG Metall Hans-Dieter Kettwig – Geschäftsführer der Enercon GmbH und neuer Vorstandsvorsitzender des Vereins Ems-Achse – auf, einzuschreiten, damit die Betriebsräte ihre Arbeit machen können.